



Im April 2024

Liebe Freunde von Diogenes,

erst einmal wollte ich Ihnen danken, dass Sie den Tapir so gut aufgenommen haben, und obwohl in dieser Reihe unsere ganze Freude steckt, werde ich immer wieder gefragt, ob ich, so schwer, wie es das Buch hat, eigentlich gern Verleger bin. Vor beinahe zwölf Jahren habe ich überlegt, wie man diesen Verlag und all die Menschen, die ihn mit ihrer Leidenschaft begleiten, in die Zukunft bringen kann. Die meisten Freunde haben mir damals davon abgeraten. Darum habe ich einfach behauptet, das Buch werde 2025 eine Renaissance erleben, und einmal losgelegt. Es ist Ihnen sicher nicht entgangen, dass ich seither immer wieder vom Blues um das Buch abzulenken versuchte.

In den letzten Wochen, als würde einem in der Wüste eine Flasche Wasser vor die Füße fallen, liest man in Zeitungen und Zeitschriften, wie vieles darauf hindeutet, dass eine Zukunft ohne das Buch nicht nur unvorstellbar, sondern tragisch wäre. Dua Lipa, Kaia Gerber und alle Modemarken der Welt unterstützen uns gerade dabei. Für Chanel empfiehlt Charlotte Casiraghi Autorinnen, und man fühlt sich geschmeichelt, wie die Feuilletons das Buch vielleicht auch deswegen als Trend erleben. Wenn es zuletzt vor allem um Lifestyle ging oder vielmehr darum, wer und wo man ist, darf man nun auch wieder etwas für den Geist, die Ruhe und die Aufmerksamkeit tun.

Und so fällt es mir leicht, Sie zu einem weiteren Programm voller einmaliger Erzählkunst einzuladen, das Ihnen das Buch als charmanten Freund präsentiert – Benedict Wells' ehrlicher, inspirierender Text über sein Schreiben und Leben, fantastische Debüts von Jacqueline O'Mahony, Gianni Solla und Sarah Pines, außergewöhnliche und lang nachhallende Bücher von Stefanie vor Schulte, Raffaella Romagnolo und Daniela Krien, mitreißende Unterhaltung von Marco Balzano und Micha Lewinsky, philosophisch verblüffender Stoff von Martin Suter und Benjamin von Stuckrad-Barre, ein Trost spendendes und wichtiges Buch von Dror Mishani, liebevolle und vollkommen verrückte Romane von Anne Reinecke, Norman Ohler und Leon de Winter, ein starker Krimi des unbeugsamen Sasha Filipenko und ein neues Kinderbuch von Luis Murschetz, dessen Maulwurf Grabowski eine Sternstunde der Kinderliteratur ist, und zum Glück ein nicht so neues von Tomi Ungerer, das wir entdeckt haben.

Ich bin gespannt darauf, was Sie zu unseren neuen Geschichten sagen, und wünsche Ihnen reichlich Zeit dafür. Spät in seinem Leben hat Tomi Ungerer übrigens auf einem Zettel notiert: »Ich verdanke Büchern meine Bildung und meine Fantasie. Ich liebe sie, rieche das frisch Gedruckte, ich spreche mit ihnen. Bücher bleiben, sie verlieren im Herbst nie ihre Blätter. Das Paradies ist für mich eine Bibliothek, in der ich für immer lesen und mich an alles erinnern darf.«

Herzliche Grüße,
Ihr

Philipp Keel